

#### **ANMERKUNGEN**

- <sup>1</sup> Sakartvelos istoris narkvevebi, Bd. I, Tbilisi 1970, S. 380.
- <sup>2</sup> A. a. O., S. 387 ff.
- <sup>3</sup> A. a. O., S. 414.
- <sup>4</sup> Vgl. Melikišvili, G.: peodaluri sakartvelos politikuri gaertianeba da sakartveloši peodalur urtiertoba-ta ganvitarebis zogierti sakitxi, Tbilisi 1973, S. 123-132.
- <sup>5</sup> Čanašia, S.: Štomebi, Bd. II, Tbilisi 1952, S. 102-129, 131, 173-174, 235, 307-321.
- <sup>6</sup> Melikišvili, G.: ȝveli sakartvelos socialur-ekonomiçkuri çgobilebis sakitxi (macne, 1965, Nr. 1, vgl. ebenda, 1966, Nr. 4, S. 262-292).
- <sup>7</sup> Ȣavaxišvili, I.: txzulebani, Bd. I, Tbilisi 1979, S. 207-208 u.a.
- <sup>8</sup> Melikišvili, G. A.: K voprosu o social'no-ekonomiçeskom stroe drevnej Iberii (Kartli) (Vestnik Drevnej Istorii, 1977, Nr. 4, S. 189-190)
- <sup>9</sup> Inaże, M.: satagro centrebi ȝvel kolxetisi (macne, istorii, arkeologii, etnografiisa da xelovnebis istorii seria, 1986, Nr. 4); Inaże, M.: ȝveli kolxetis sazogadoebis socialur-politikuri istorius zogierti sakitxi (ebenda, 1987, Nr. 4).
- <sup>10</sup> Berzenišvili, N.: sakartvelos istoris sakitxebi, Bd. VIII, Tbilisi 1975, S. 141 ff., 149, 152 ff. u. a.
- <sup>11</sup> Adonc, N.: Armenija v epochu Justiniana, 2. Auflage, Erevan 1971, S. 196, 433.
- <sup>12</sup> D'jakonov, I. M.: Nekotorye dannye o social'nom ustroystve Urartu (Problemy social'no-ekonomiçeskoy istorii drevnego mira, Sbornik v čest' akademika A. I. Tjumenova, Moskva-Leningrad 1963, S. 55 ff.); D'jakonov, I. M.: Urartu, Frigija, Lidiya (Istoriya drevnego mira, Bd. II, Moskva 1963, S. 58).

*Gia Awalischwili*

#### **Die Beziehungen zwischen dem Kaukasus und den europäischen Kulturen im 3. Jahrtausend v. Chr.**

Die Erforschung der sogenannten Mtkvari-Araxes-Kultur aus der frühen Bronzezeit hat bedeutende Erfolge aufzuweisen. Keiner anderen archäologischen Kultur des Kaukasus wurden so viele Artikel und Monographien gewidmet. Dutzende von Denkmälern wurden ausgegraben, eine Periodisierung und Chronologie wurden erarbeitet, und Probleme ökonomischen, sozialen und ideologischen Charakters und der ethnischen Zugehörigkeit dieser Kultur wurden erforscht.<sup>1</sup> Den kulturellen Beziehungen der Mtkvari-Araxes-Stämme wurde gleichfalls einige Aufmerksamkeit geschenkt, dennoch bleiben immer noch eine Reihe von Fragen offen. Eine davon ist die Frage nach der Beziehung der Mtkvari-Araxes-Stämme zu Mittel- und Osteuropa.

In der Gegenwart werden in alten archäolo-

gischen Kulturen Mittel- und Osteuropas Beziehungen zu den Kulturen des Kaukasus festgestellt. Der Kaukasus war bekanntlich eines der Verbindungsglieder zwischen Europa und dem alten Orient. Während die kulturellen und Handelsbeziehungen des Kaukasus mit Vorderasien gut erforscht sind, hat man derartige Beziehungen zu Europa erst vor kurzem entdeckt<sup>2</sup>, und es blieben viele wichtige Fragen vorläufig noch offen. Unklar ist beispielsweise, wann, in welchem Entwicklungsstadium und in welchem Ausmaß die Stämme der alten kaukasischen Kulturen mit Europa Kontakt hatten, ob es eine systematische oder sporadische Erscheinung war, usw.

In einigen Kulturen Mittel- und Osteuropas aus der zweiten Hälfte des 3. und Anfang des 2. Jahrtausends v. Chr. (frühe Aunjetitzer Kultur,

Gina III-Schneckenberg, Belotit-Bela Crkva-Kultur u.a.) finden sich gemeinsame Merkmale bei Keramik-, Metallgeräten usw., die auch in der Kultur der frühen Bronzezeit des Kaukasus zu finden sind.<sup>3</sup> Die Übereinstimmungen sind nicht mit Konvergenz oder Handelskontakten zu erklären: Vermutlich drangen Bevölkerungsteile vom Kaukasus bis nach Europa vor. Nach Ansicht einiger Wissenschaftler verließ dieser Weg über Kleinasien und den Balkan.<sup>4</sup> Unserer Meinung nach müssen sich die Einflüsse der kaukasischen Kultur oder die Migration der Bevölkerung des 3. Jahrtausends v. Chr. über den Nordkaukasus und Osteuropa vollzogen haben über den Weg, den die alten Stämme bereits seit der Steinzeit in Anspruch genommen hatten. Seit der zweiten Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. breitete sich in den Steppen Osteuropas und in der ganzen Zone der Zirkumkaspischen metallurgischen Provinz (ZMP) transkaukasischer metallurgischer Import aus. Interessant ist, daß die Spektralanalyse einiger Bronzegegenstände auf die bodenständige Herkunft des Metalls hinweist, obgleich die Formen und Gestalten der Gegenstände transkaukasisch sind. Das legt den Gedanken nahe, daß verschiedene Gießer und Schmiede aus Transkaukasien bis nach Europa gelangt sind.<sup>5</sup> Wahrscheinlich sind bestimmte Bevölkerungsteile im 3. Jahrtausend v. Chr. vom Kaukasus nach Ost- und Zentraleuropa gewandert. Doch in welchem Stadium der Mtkvari-Araxes-Kultur fand die Migration vom Kaukasus nach Norden und Nordwesten statt? Der polnische Archäologe J. Mahnik vermutet, daß diese Migration sich im Frühstadium der Mtkvari-Araxes-Kultur ereignete.<sup>6</sup> Zwischen den oben genannten Kulturen Mitteleuropas (frühe Aunjetitzer Kultur, Gina III-Schneckenberg u.a.) und dem frühen Stadium der Mtkvari-Araxes-Kultur des Kaukasus besteht ein beträchtliches chronologisches Vacuum, fast tausend Jahre, was Migration bzw. Kontakte zwischen diesen europäischen Kulturen und der frühen Mtkvari-Araxes-Kultur ausschließt. Einige Fakten deuten darauf hin, daß diese Migrationen oder Einflüssen die zweite Hälfte oder das Ende des

3. Jahrtausends zu datieren sind. In der Tschechoslowakei wurde an der Mündung der Morava in die Donau, unterhalb der Stadt Devin, aus römischer Zeit eine Schicht der frühen Bronzezeit mit einer Keramik gefunden, die an die Gefäße der späten Mtkvari-Araxes-Kultur Transkaukasiens (Ende der ersten Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr.) erinnert. Das in Devin zutage geförderte Geschirr ist nicht ornamentiert und ähnelt der Keramik der Frühstufe der Mtkvari-Araxes-Kultur.

Was führte zur Migration der Bevölkerung der Mtkvari-Araxes-Kultur (wenn man annähme, daß es sie gab) in der Mitte des 3. Jahrtausends?

Zur Migration nach Vorderasien (Syrien-Palästina) haben sich viele Forscher geäußert.<sup>7</sup> Diese Migrationen wurden vermutlich durch irgendwelche gemeinsame historische Ereignisse ausgelöst, deren Wesen noch nicht ganz klar ist. In der Mitte des 3. Jahrtausends v. Chr. verließen in Transkaukasien die Stämme der Mtkvari-Araxes-Kultur einige angestammte Siedlungsplätze und eigneten sich neue Gebiete an. Manche Forscher bringen diesen Vorgang in Verbindung mit der beginnenden Nomadenviehzucht, andere mit der Entwicklung der Metallurgie, mit der Verschiebung des wirtschaftlichen Zentrums in die Berge usw.<sup>8</sup> Die Bevölkerung nahm aber offenbar nicht nur die Gebirgsregionen, sondern auch alle tiefer gelegenen landschaftlichen Zonen in Besitz. Diese Mobilität der Bevölkerung wurde durch verschiedene Ursachen ausgelöst, wobei die Suche nach fruchtbaren Böden und besseren Lebensbedingungen an erster Stelle stand. Eine besonders aktive, allerdings destruktive Rolle des Menschen in der Natur wird nach der „neolithischen Revolution“ mit dem Übergang von der aneignenden zur produzierenden Wirtschaft deutlich. In Transkaukasien existierten damals optimale Naturbedingungen für die aneignende Wirtschaft, vor der produzierenden jedoch erhoben sich viele Schwierigkeiten.<sup>9</sup> Der ohne Bewässerung auskommende Ackerbau Ost- und Zentral-Transkaukasiens begünstigte im Neolithikum und Äneolithikum die Bildung von An-

siedlungen mit kleinen Gemeinschaften.<sup>10</sup> Die im Neolithikum-Äneolithikum begonnene negative Einwirkung auf die Natur nahm in der Epoche der frühen Bronzezeit, in der Periode der Mtkvari-Araxes-Kultur, zu. Die Mobilität der Mtkvari-Araxes-Stämme wurde durch den extensiven, hauptsächlich unbewässerten Ackerbau gefördert. Die Mehrheit der Mtkvari-Araxes-Denkäler besteht aus nur schwachen Kulturschichten.<sup>11</sup> Anscheinend wechselte die Bevölkerung von Zeit zu Zeit, vor allem nach der Auslaugung des Bodens, den Wohnsitz. Der Übergang zur produzierenden Wirtschaft förderte den Übergang zur seßhaften Lebensweise,

aber, so paradox es auch ist: Die Bevölkerung wurde durch die destruktive Rolle des Menschen in der Natur mobiler. Die produzierende Wirtschaft führte zu einer demographischen „Explosion“<sup>12</sup>, die Bevölkerung wuchs beständig, was eine Ausdehnung der archäologischen Kulturen sowie Migrationen bedingte.<sup>13</sup> Vermutlich entstand in der Mitte des 3. Jahrtausends v. Chr. in Transkaukasien eine ähnliche Situation, wie sie oben dargestellt wurde, und es erfolgte eine sogenannte „erzwungene Emigration“<sup>14</sup>. Ein Teil der Bevölkerung wandte sich nach Vorderasien (Syrien-Palästina), ein kleinerer Teil wanderte jedoch offenbar in nordwestliche Richtung.

#### ANMERKUNGEN

- <sup>1</sup> Dshaparidse, O.: Zur ethnischen Geschichte der georgischen Stämme nach Daten der Archäologie, Tbilisi 1976 (in georg. Sprache); Munčaev, R.: Kavkaz na zare bronzovogo veka, Moskva 1975; Kušnareva, K., Cubinašvili, T.: Drevnie kul'tury Južnogo Kavkaza, Leningrad 1970 u.a.
- <sup>2</sup> Machnik, J.: Uwagi o związkach obrazów Karpackich z Alpejskimi u schytku eneolitu i w poczatkach epoki bronzu, Acta Archaeologica Carpathica, T. XIII, Krakow 1972-1973; Dedabrišvili, Š., Mircchulava, G.: Kuro-arakskaja kul'tura i Central'naja Evropa (postanovka voprosa), Tezisy, Vsesojuznaja naučnaja konferencija „Antičnye, Vizantijskie i mestnye tradicii v stranach vostočnogo černomor'ja“, Tbilisi 1975, S. 7.
- <sup>3</sup> Machnik, J.: op. cit.; Dedabrišvili, Š., Mircchulava, G.: op. cit., S. 8; Kavtaradze, G.: Chronologija archeologičeskikh kul'tur Gruzii epochi eneolita i bronzy, Tbilisi 1983, S. 74.
- <sup>4</sup> Machnik, J.: op. cit., S. 69; Dedabrišvili, Š., Mircchulava, G.: op. cit., S. 8.
- <sup>5</sup> Čajld, G.: U istokov evropejskoj civilizacii, Moskva 1953, S. 162; Černych, E.: Ob Evropejskoj zone Cirkumpontijskoj metallurgičeskoj provincii (CMP), Acta Archaeologica Carpathica, T. XVII, 1977, S. 40-41.
- <sup>6</sup> Machnik, J.: op. cit., S. 70.
- <sup>7</sup> Dshaparidse, O.: op. cit., S. 63-66. Hier findet sich auch Literatur zu dieser Frage.
- <sup>8</sup> Muskhelischwili, D.: Grundfragen der historischen Geographie Georgiens, Tbilisi 1977 (in georg. Sprache), S. 22.
- <sup>9</sup> Qoranaschwili, G.: Natur und Geschichte, Ziskari, Nr. 6, 1982 (in georg. Sprache), S. 155.
- <sup>10</sup> Kikwidse, I.: Feldbau und Feldbaukult im alten Georgien, Tbilisi 1976 (in georg. Sprache), S. 25.
- <sup>11</sup> Ebenda, S. 74.
- <sup>12</sup> Deevey, E.: The Human Population, Scientific American, T. 209, Nr. 3, 1960, S. 169.
- <sup>13</sup> Černosvitov, P.: Demografičeskie i ekologičeskie processy kak faktory izmenenija archeologičeskikh kul'tur, Sovetskaja Archeologija, Nr. 3, Moskva 1985, S. 292.
- <sup>14</sup> Marks, K., Engel's, F.: Sočinenija, Bd. 8, Moskva 1957, S. 567-568.